



Mobile Jugendsozialarbeit/ Streetwork

Unbefristete Weiterbewilligung der 75 %-Stellenaufstockung und Jahresbericht für das Jahr 2019

Beschlusslage:

- Drucksache 181/2008: Bewilligung von 200 % Mobile Jugendsozialarbeit
- Drucksache 2017/121 und 2017/121/1: bis zum 31.12.2020 befristete Aufstockung des Stellendeputats Mobile Jugendsozialarbeit im Umfang von 75 %

Gesetzliche Grundlagen:

§§ 11 und 13 SGB VIII (in Verbindung mit §§ 14 + 15 LKJHG Baden-Württemberg)

„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“

Finanzierung:

Jugend Aktiv e.V. erhält über das Förderprogramm des Landes alljährlich einen Zuschuss von 11.000,00 € je Vollzeitstelle (8.250 € für die 75 %-Stelle). Wir gehen auch für die Zukunft von positiven Förderbescheiden aus. Der Landeszuschuss wird alljährlich bei der Endabrechnung von der Förderung der Stadt Biberach in Abzug gebracht.

Unser Ziel:

Entfristung o.g. Stellenbefristung

Stellungnahme und Begründung

An den Bedarfen im Bereich Mobile Jugendarbeit/ Streetwork hat sich seit unserem letzten Antrag und der befristeten Bewilligung einer zusätzlichen 75%-Stelle im Jahr 2017 (Drucksache Nr.2017/121 und Drucksache Nr.2017/121-1) nichts geändert. Im Gegenteil. Die beiliegenden Zahlen, die auf Basis der alljährlich für die LAG Jugendsozialarbeit und für das Sozialministerium anzufertigenden Jahresstatistik ausgewertet wurden, zeigen, dass nach einer Verdoppelung 2014 bis 2016, die Zahlen sich sogar von 2016 auf 2017 nochmal verdoppelt haben und auch 2019 auf diesem Niveau blieben, was die von uns betreuten Einzelfälle im Rahmen individueller Begleitung betrifft. Zur Aufnahme in die Statistiken müssen mindestens drei Treffen mit dem Jugendlichen bzw. den jungen Erwachsenen stattgefunden haben, bei dem die Mitarbeiter*innen Hilfen zur Lösung aller Probleme anbieten, die die Jugendlichen mit ihnen bearbeiten wollen.

Diese Begleitung beinhaltet insbesondere:

- Beratungen, die niedrigschwellig auf der Straße oder bei gemeinsamen Aktionen beginnen und darauf aufbauend auch zu längeren vertraulichen Gesprächen im Büro führen können.
- Unterstützung und Begleitung, zum Beispiel bei Fragen der Ausbildungs- oder Wohnungssuche oder beim Zugang zu institutionellen Hilfeangeboten.
- Vermittlung und Herstellung von Kontakten zu bestehenden Hilfeangeboten, die darauf abzielen, diese für die jungen Menschen (eventuell wieder) nutzbar und zugänglich zu machen. (Definition Einzelfall lt. LAG)

Die in den Jahren 2016 und 2017, bedingt durch die „Flüchtlingskrise“, angestiegene Zahl der von uns begleiteten geflüchteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat sich im Jahr 2019 stabilisiert. Der Unterstützungsbedarf gerade in diesem Bereich fällt jedoch nicht weg, nur weil die jungen Menschen schon länger bei uns sind, sondern er wird mit der Zeit komplexer. Gesetzliche Änderungen, behördliche Rahmensetzungen (Duldung, keine Arbeitserlaubnis, Lebensunterhalt bei 150 €/monatlich, hohe bürokratische Hürden), psychische Probleme, Kriminalität und Integrationsschwierigkeiten führen oftmals zu komplexeren Problemlagen, die die bei uns schon lange in Betreuung befindlichen jungen Flüchtlinge nach wie vor noch mit den ihnen bekannten und vertrauten Mitarbeitern der Mobilen Jugendarbeit bearbeiten. Soweit möglich erfolgt eine enge Zusammenarbeit und Vermittlung an die Integrationsmanager des Landkreises und in ehrenamtliche Helferstrukturen (Papierfrieden, IFF, Patenprojekt etc.) und hat an dieser Stelle auch zu Entlastungseffekten bei uns geführt.

Kompensiert wird diese Entlastung durch die Rückkehr ehemaliger UMAS (unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) in die Stadt Biberach, die in Ihrer Anfangszeit in Deutschland gut versorgt waren und mit Ihrem 18. Geburtstag plötzlich auf sich alleine gestellt waren. Einige dieser jungen Erwachsenen wurden in einen anderen Landkreis versetzt und sind aus Einsamkeit, Sehnsucht nach gewohnten Strukturen, Arbeit und Infrastruktur wieder nach Biberach zurückgekehrt. Dadurch sind sie aus allen Hilfe- und Versorgungssystemen herausgefallen, mussten bei Bekannten auf einen Schlafplatz hoffen und werden über diese Bezugspersonen bei der Mobilen Jugendarbeit bekannt.

Zusätzlich stellen wir seit dem vergangenen Jahr einen deutlichen Zuwachs an Jugendlichen und jungen Erwachsenen fest, die aus dem osteuropäischen Raum stammen. Auch bei diesem Teil unserer Adressat*innen geht es meist darum, erst einmal eine Lebensgrundlage zu schaffen. Ihr Leben ist geprägt von Wohnungs- und Arbeitslosigkeit, fehlender Krankenversicherung, fehlendem Einkommen, Gewalterfahrungen (passiv wie aktiv), zum Teil Prostitution und Armut. Daher ist auch bei diesen der

Aufwand, sie zu stabilisieren und aus der Gewalt herauszuführen, sehr hoch und komplex. Dazu kommt, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Osteuropäer uns eine schnelle Hilfe sehr schwer machen (eingeschränktes Freizügigkeitsrecht für Bulgaren und Rumänen).

Weiterhin stellt uns die Tatsache, dass wir vermehrt Kinder (11- 14 Jahren) im öffentlichen Raum auffinden, beraten und vermitteln, vor zusätzliche, auch konzeptionelle Herausforderungen (siehe hierzu näheres im Jahresbericht). Diese speziellen sozialpädagogischen Herausforderungen mit Kindern im öffentlichen Raum bedingen ggf. in Zukunft ein eigenes Aufgabenfeld (Arbeitstitel: Mobile-Kids) und müssen weiterverfolgt werden.

Neben dem Augenmerk auf diese speziellen Zielgruppen gilt es, die alltägliche Arbeit auch mit allen anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht zu vernachlässigen und das laufende Angebot aufrecht zu erhalten (siehe auch hierzu den Jahresbericht 2019). Diese verlassen sich auf uns und sehen uns dauerhaft als wichtige Bezugspersonen, fast als Familienersatz.

Die komplexen Problemlagen und Bedürfnisse unserer Klienten erfordern auch auf Ebene der Gemeinwesenarbeit vermehrt Absprachen mit Kostenträgern, anderen Hilfsorganisationen, der Stadtverwaltung und der Polizei. Hier sind wir im regelmäßigen Austausch im Rahmen von Runden Tischen mit dem Jobcenter, dem Amt für Integration und Flüchtlinge, dem Ordnungsdienst oder bei Treffen zu Fragestellungen rund um Problemgruppen im Stadtgebiet (Wieland- und Stadtpark). Mit der Polizei gibt es einen regelmäßigen Austausch zur Bestärkung und Respektierung des in Biberach gelebten Ansatz der Repression (Polizei) und Prävention (Mobile Jugendarbeit). Darüber hinaus stellen wir Bedarfe fest, erstellen Expertisen sowie konzeptionelle Vorschläge und teilen diese den Kostenträgern (hier: Landratsamt Jugendhilfe) mit, um auf struktureller Jugendhilfeebene eine Verbesserung in der Angebotsstruktur zu erreichen (Themen 2019: Jugendliche mit multiplen Problemlagen, psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche). Oft werden unsere Mitarbeiter*innen auch von der Bevölkerung direkt angesprochen und um Rat und Unterstützung gebeten.

Im Moment sind wir mit 2,75 Stellen voll ausgelastet. Wir können jetzt schon spüren, dass durch die Corona-Krise ein Mehraufwand auf uns zu kommt und die Folgeschäden noch nicht absehbar sind. Stand heute mussten wir bereits feststellen, dass soziale Isolation, Gewalt, Arbeits- und Wohnungslosigkeit sowie Konsum von Alkohol und anderen Substanzen zugenommen haben.

Auch konnten wir aufgrund der sechsmonatigen Vakanz der 75%-Stelle sowie dem längeren Krankheitsausfall einer Kollegin feststellen, dass es über einen längeren Zeitraum her kaum möglich ist, allen Anfragen und Bedürfnissen unserer Klientel vollumfänglich nachzukommen. In dieser Zeit gelang das nur aufgrund des über die normale Arbeitszeit hinausgehenden Einsatzes des Teams.

Um der Lebenswelt und den Problemlagen unserer Adressaten*innen und den oben skizzierten Entwicklungen in diesem Bereich weiter gerecht zu werden, wäre aus unserer Sicht der Erhalt des jetzigen Stellendeputats sehr wünschenswert.

Die Mitarbeiterin und die Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork von Jugend Aktiv e.V.
im Mai 2020

Susanne Gnann

Üstün Halici

Joshua Heinzl